

European Chemicals Pulse Check

April 2023

Geopolitik, Regulierung und
ESG-Transformation



Deloitte.

MAKING AN
IMPACT THAT
MATTERS
since 1645

Zusammenfassung

- 66 Führungskräfte aus der europäischen Chemieindustrie und von Industrieverbänden wurden zu ihrer Einschätzung der aktuellen Herausforderungen, Trends und Chancen im Markt befragt.
- Mehr als 60 Prozent der Befragten bewerten Richtlinien wie das EU-Emissionshandelssystem (EU-ETS) und den CO₂-Grenzausgleichsmechanismus der EU (CBAM, Carbon Border Adjustment Mechanism) sowohl als Bedrohung für die Exportwettbewerbsfähigkeit, als auch als Chance, neue Geschäftsmodelle in Europa zu etablieren.
- Eine deutliche Mehrheit der befragten Chemie-Experten (81%) rechnet mit einer Verlagerung der energieintensiven Wertschöpfungsstufen weg von Europa. Hauptgründe sind hohe Energiepreise, ESG-Anforderungen und/oder geopolitische Entwicklungen.
- Aufgrund der geopolitischen Unsicherheiten gaben mehr als 70 Prozent der Befragten an, dass sie digitale und physische Vermögenswerte in China unabhängig vom Rest ihres globalen Geschäfts verwalten werden.
- 66 Prozent der befragten Führungskräfte sehen eine Chance für neue Geschäftsmodelle, sind aber vorsichtig, da künftige Vorschriften und energiepolitische Rahmenbedingungen einen Unsicherheitsfaktor darstellen.
- Die meisten Teilnehmenden (71%) sehen Wasserstoff als geeignete Energiequelle für die Industrie, sind aber nicht davon überzeugt, dass ausreichend CO₂-neutrale Energie vorhanden sein wird.
- 77 bzw. 70 Prozent der Teilnehmenden glauben, dass die ESG-Transformation in der chemischen Industrie hauptsächlich durch strengere Regulierungen und sich ändernde Verbrauchererwartungen angetrieben wird.



01

02

03

04

05

06

07

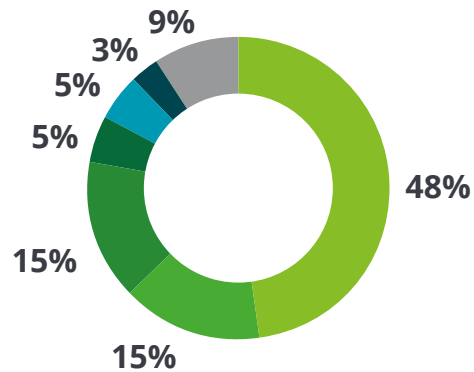
08



01. 66 Führungskräfte aus der europäischen Chemieindustrie und von Industrieverbänden teilten ihre Einschätzung der aktuellen Herausforderungen, Trends und Chancen im Markt



Teilnehmer nach Industriesegment



- Spezialchemie (inkl. Agrarchemie)
- Kunststoffe
- Consumer Chemicals
- Industry Associations

- Basischemikalien
- Chemiedistribution
- Chemieparkbetreiber



Teilnehmer nach Unternehmensgröße (Umsatz)



- >10 Mrd. €
- 2-10 Mrd. €
- 500 Mio.-2 Mrd. €
- <500 Mio. €
- Industry Associations



01

02

03

04

05

06

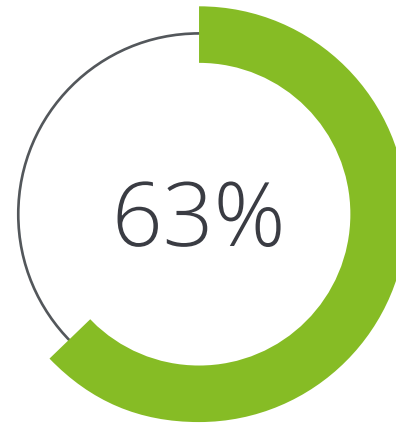
07

08

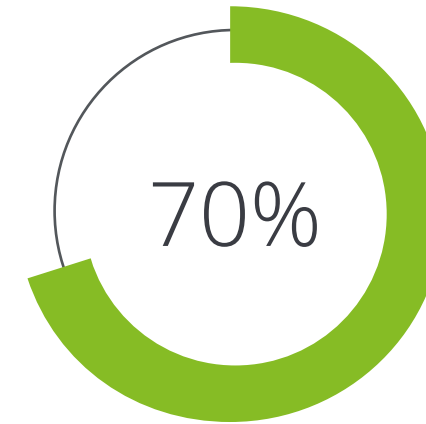
02. Wichtige Akteure aus der europäischen Chemieindustrie sehen die neuen Richtlinien sowohl als Bedrohung als auch als Chance für ihr Unternehmen

- Regulierungen auf europäischer Ebene zählen in den kommenden Jahren weiterhin zu den größten Unsicherheitsfaktoren.
- Ein klarer Ausblick auf zukünftige europäische Verordnungen und deren Auswirkungen ist für alle Unternehmen in der Industrie essenziell.
- Weniger strenge Richtlinien außerhalb der EU werden als Bedrohung der Konkurrenzfähigkeit europäischer Chemieunternehmen im Export wahrgenommen.
- Gleichzeitig sehen die befragten Führungskräfte dies auch als Möglichkeit, die Position europäischer Chemieunternehmen als Pioniere und Innovationsführer zu stärken.

EU ETS und CBAM als Bedrohung



EU ETS und CBAM als Chance



ETS und CBAM werden zu fast gleichen Teilen als Bedrohung und als Chance gesehen.



01

02

03

04

05

06

07

08

03. Die befragten Führungskräfte erwarten einen Strukturwandel bei energieintensiven Wertschöpfungsstufen ins außereuropäische Ausland

- Eine deutliche Mehrheit der befragten Chemie-Experten (81%) rechnet mit einer Verlagerung der energieintensiven Wertschöpfungsstufen weg von Europa.
- Zwei Drittel der Befragten halten es für möglich, dass hohe Energiepreise und/oder ESG-Anforderungen sowie geopolitische Entwicklungen zu einem Einbruch der Nachfrage im europäischen Chemiesektor und in nachgelagerten Wertschöpfungsstufen führen. Dies könnte für einige Akteure in der europäischen Chemieindustrie zu einer Bedrohung werden.



Energiepreise und geopolitische Entwicklungen in Europa treiben einen Strukturwandel in der chemischen Produktion.



01

02

03

04

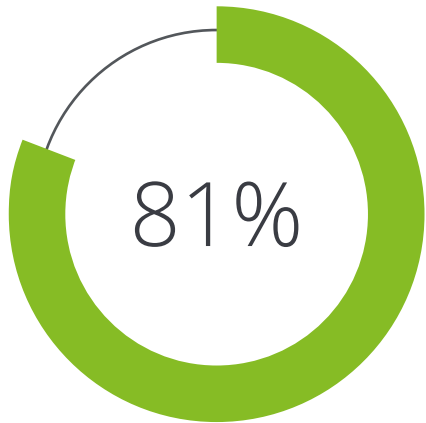
05

06

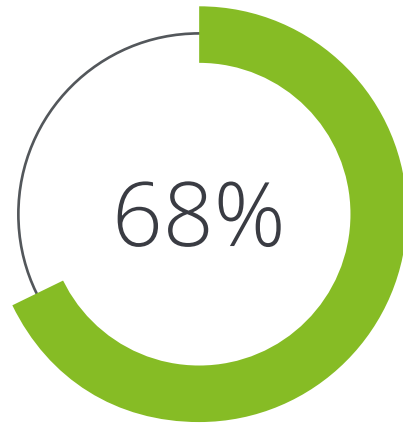
07

08

Verlagerung der energieintensiven Wertschöpfungsstufen weg von Europa



Hohe Energiekosten führen zu einem Einbruch der Nachfrage



„Die Kombination aus strukturell höheren Energiepreisen in Europa, dem Ziel der EU, die Industrie in Richtung CO₂-Neutralität zu lenken, und anderen Initiativen wird zu einem Abzug energieintensiver Produktion aus Europa führen.“

Anonyme Führungskraft aus der Chemieindustrie



01

02

03

04

05

06

07

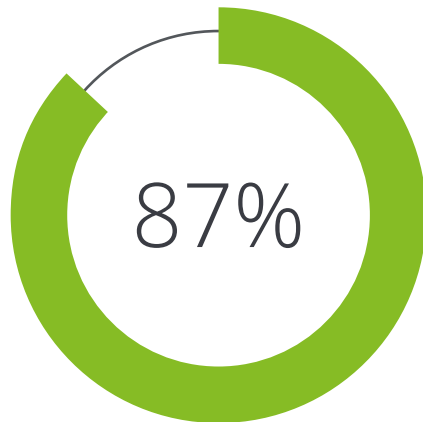
08



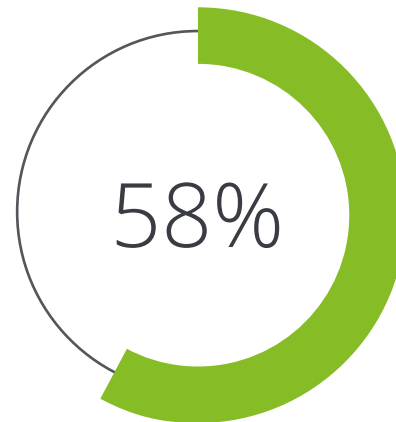
04. Mehr als die Hälfte der Teilnehmenden lenken bereits jetzt Investitionen von Europa in die USA um. 71 Prozent ziehen dies in Betracht.



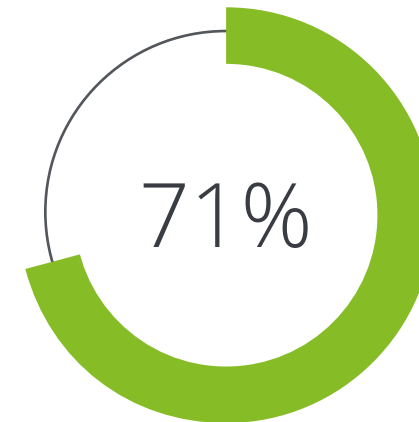
87 Prozent der Führungskräfte aus verschiedenen Bereichen der Chemieindustrie denken, dass der deutliche **Preisvorteil für Energie/Rohmaterialien in den USA bis 2030 andauern wird.**



58 Prozent lenken ihre Investitionen bereits in die USA um, was teilweise auf Initiativen wie den Inflation Reduction Act (IRA) zurückzuführen ist.



71 Prozent erwägen, Investitionen in die USA umzulenken, da sie aufgrund der beschleunigten Energiewende in Europa innerhalb des aktuellen Investitionszyklus **keine Annäherung der Energiekostendifferenzen erwarten.**



01

02

03

04

05

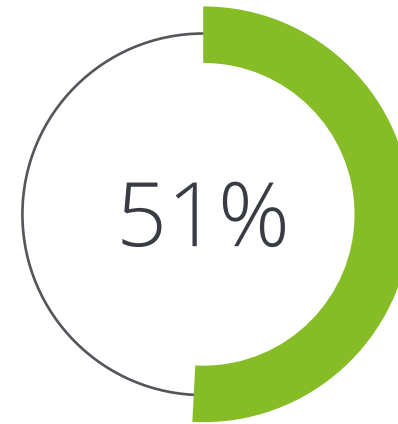
06

07

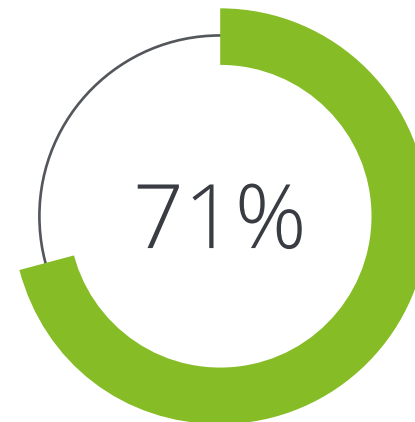
08

05. Führungskräfte sind in Bezug auf Investitionen in China vorsichtiger geworden und erwägen eine weitergehende Separierung vom übrigen Geschäft

- Sowohl COVID-19 als auch der Ukraine-Krieg zeigen, dass geopolitische und marktexterne Faktoren eine Störung globalisierter Wertschöpfungsketten der chemischen Industrie auslösen können.
- Aktuelle geopolitische Auseinandersetzungen, insbesondere zwischen China und den USA, tragen zur Unsicherheit bei. Regulatorische Änderungen, wie neue Cyber- und Datenschutzgesetze, treiben möglicherweise neue Architekturen digitaler Ökosysteme und der Unternehmenssteuerung voran.
- Chemieunternehmen benötigen strategische Flexibilität und Kontingenz, um Resilienz gegen geopolitische Risiken aufzubauen, sowohl für ihre physischen als auch für ihre digitalen Vermögenswerte.



Zukünftige Investitionen in China werden aufgrund der aktuellen geopolitischen Landschaft überdacht.



Digitale und physische Vermögenswerte in China werden vermehrt unabhängig vom übrigen Unternehmen verwaltet.



Chinas Innen- und Außenpolitik wird bei europäischen Investitionsentscheidungen zunehmend berücksichtigt.



01

02

03

04

05

06

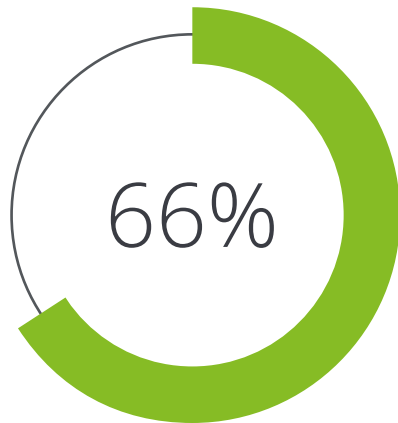
07

08

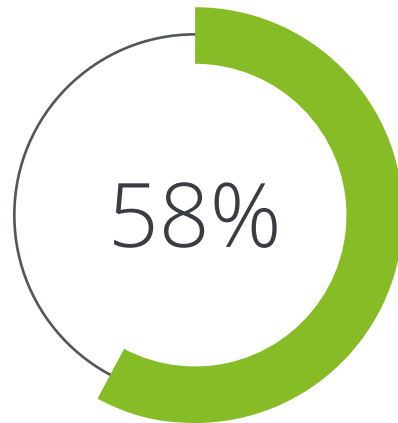
06. Führungskräfte sehen eine Chance für neue Geschäftsmodelle, sind aber aufgrund möglicher Auswirkungen von Vorschriften und energiepolitischen Herausforderungen vorsichtig



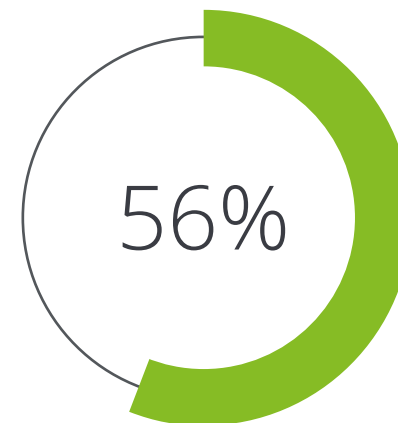
66 Prozent der Chemieunternehmen sehen die ESG-Transformation als **Grund, ihr Geschäftsmodell zu überdenken.**



Allerdings halten **regulatorische Unsicherheiten 58 Prozent** von Investitionsentscheidungen und der Umsetzung ihrer ESG-Roadmap ab.



56 Prozent sind der Meinung, dass **energiepolitische Herausforderungen** in Europa die Geschwindigkeit der **ESG-Transformation verlangsamen** werden.



01

02

03

04

05

06

07

08

„Wir [die chemische Industrie] möchten Teil der Lösung, nicht Teil des Problems sein. Wir sehen ESG als eine zukünftige Geschäftsmöglichkeit und haben die Kriterien in unseren Transformationsplänen verankert. Nichtsdestotrotz befeuern die steigenden Energiepreise in Europa eindeutig Entscheidungen, neue Investitionen außerhalb von Europa zu tätigen.“

Anonyme Führungskraft aus der Chemieindustrie



01

02

03

04

05

06

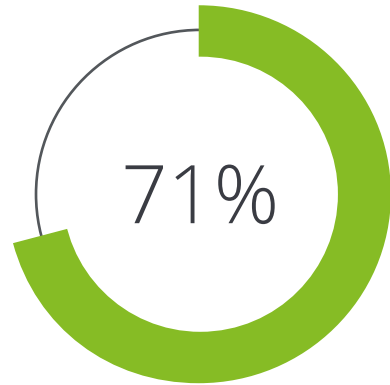
07

08

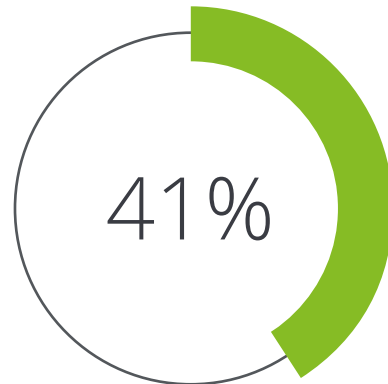
07. Die meisten Teilnehmenden sehen Wasserstoff als geeignete Energiequelle, sind aber nicht davon überzeugt, dass ausreichend CO₂-neutrale Energie vorhanden sein wird



71 Prozent glauben, dass **Wasserstoff** eine **bedeutende Rolle** als Energieträger bei der Umstellung der chemischen Industrie bis 2030 spielen wird. Die Wasserstoffnutzung wird allerdings durch die prinzipiell favorisierte Direktelektrifizierung herausgefordert werden.



Nur 41 Prozent der Führungskräfte erwarten, dass **bis 2030 ausreichend grüner (bzw. CO₂-neutraler) Strom** für die Elektrifizierung ihrer europäischen Anlagen vorhanden sein wird.



„Wir müssen auch andere Technologien in Betracht ziehen. Etwa wird für die Erzeugung von Wärme für chemische Reaktionen vermutlich auch grünes Ammoniak verwendet werden, was sich leichter transportieren lässt als Wasserstoff.“

Anonyme Führungskraft aus der Chemieindustrie



01

02

03

04

05

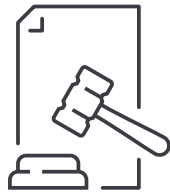
06

07

08

08. Teilnehmende sind der Meinung, dass die ESG-Transformation hauptsächlich durch strengere Verordnungen und sich ändernde Verbrauchererwartungen angetrieben wird

Hauptgründe für Chemieindustrie-Unternehmen, die ESG-Transformation durchzuführen oder voranzutreiben*



77%

strengere
Richtlinien



70%

geänderte Verbraucher-
erwartungen



53%

zukunftsfähige
Portfolios



50%

Druck von
Investoren



48%

Risiko eines Image-
verlusts

*Mehrere Antworten möglich.



01

02

03

04

05

06

07

08

Ihre Ansprechpartner



Stefan Van Thienen

Partner

Tel: +49 151 58073622

stvanthienen@deloitte.de



Alexander Keller

Director

Tel: +49 69 9713 7166

alekeller@deloitte.de



Mark Reimer

Director

Tel: +49 89 29036 7448

mreimer@deloitte.de

Weitere Mitwirkende:

Claudius Lindner, Lukas Koch und Alya Elsherbiny

Deloitte.

Deloitte bezieht sich auf Deloitte Touche Tohmatsu Limited („DTTL“), ihr weltweites Netzwerk von Mitgliedsunternehmen und ihre verbundenen Unternehmen (zusammen die „Deloitte-Organisation“). DTTL (auch „Deloitte Global“ genannt) und jedes ihrer Mitgliedsunternehmen sowie ihre verbundenen Unternehmen sind rechtlich selbstständige und unabhängige Unternehmen, die sich gegenüber Dritten nicht gegenseitig verpflichten oder binden können. DTTL, jedes DTTL-Mitgliedsunternehmen und verbundene Unternehmen haften nur für ihre eigenen Handlungen und Unterlassungen und nicht für die der anderen. DTTL erbringt selbst keine Leistungen gegenüber Kunden. Weitere Informationen finden Sie unter www.deloitte.com/de/UeberUns.

Deloitte bietet branchenführende Leistungen in den Bereichen Audit und Assurance, Steuerberatung, Consulting, Financial Advisory und Risk Advisory für nahezu 90% der Fortune Global 500®-Unternehmen und Tausende von privaten Unternehmen an. Rechtsberatung wird in Deutschland von Deloitte Legal erbracht. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter liefern messbare und langfristig wirkende Ergebnisse, die dazu beitragen, das öffentliche Vertrauen in die Kapitalmärkte zu stärken, die unsere Kunden bei Wandel und Wachstum unterstützen und den Weg zu einer stärkeren Wirtschaft, einer gerechteren Gesellschaft und einer nachhaltigen Welt weisen. Deloitte baut auf eine über 175-jährige Geschichte auf und ist in mehr als 150 Ländern tätig. Erfahren Sie mehr darüber, wie die rund 415.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Deloitte das Leitbild „making an impact that matters“ täglich leben: www.deloitte.com/de.

Diese Veröffentlichung enthält ausschließlich allgemeine Informationen und weder die Deloitte GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft noch Deloitte Touche Tohmatsu Limited („DTTL“), ihr weltweites Netzwerk von Mitgliedsunternehmen noch deren verbundene Unternehmen (zusammen die „Deloitte Organisation“) erbringen mit dieser Veröffentlichung eine professionelle Dienstleistung. Diese Veröffentlichung ist nicht geeignet, um geschäftliche oder finanzielle Entscheidungen zu treffen oder Handlungen vorzunehmen. Hierzu sollten Sie sich von einem qualifizierten Berater in Bezug auf den Einzelfall beraten lassen.

Es werden keine (ausdrücklichen oder stillschweigenden) Aussagen, Garantien oder Zusicherungen hinsichtlich der Richtigkeit oder Vollständigkeit der Informationen in dieser Veröffentlichung gemacht, und weder DTTL noch ihre Mitgliedsunternehmen, verbundene Unternehmen, Mitarbeiter oder Bevollmächtigten haften oder sind verantwortlich für Verluste oder Schäden jeglicher Art, die direkt oder indirekt im Zusammenhang mit Personen entstehen, die sich auf diese Veröffentlichung verlassen. DTTL und jede ihrer Mitgliedsunternehmen sowie ihre verbundenen Unternehmen sind rechtlich selbstständige und unabhängige Unternehmen.